

Editha Nagl

Zur Geschichte der unmittelbaren Entstehung von Friedrich Engels' Schrift "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" und ihrer Herausgabe in Deutschland (1884 - 1894)

1. Zur allgemeinen theoretischen Bedeutung des "Ursprungs"

Über die 1884 von Friedrich Engels verfaßte Schrift "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" schrieb Lenin, daß sie "eines der grundlegenden Werke des modernen Sozialismus [ist] , worin man zu jedem Satz Vertrauen haben, worin man sich darauf verlassen kann, daß jeder auf der Grundlage eines riesigen historischen und politischen Materials niedergeschrieben ist".¹ Engels' Arbeit ist die erste umfassende Analyse und geschlossene Darstellung der Gesellschaftsformation Urgesellschaft und ihres Übergangs zur Klassenordnung vom dialektisch-materialistischen Standpunkt. In ihr untersuchte Engels die Entwicklung der Ehe- und Familienformen in den verschiedenen Gesellschaftsformationen, zeigte die historischen Bedingungen der Entstehung des Privateigentums und der Klassen auf und gab damit eine wissenschaftliche Antwort auf die Frage nach den Ursachen der Entstehung und dem Wesen des Staates und seines historischen Charakters.²

Mit seiner Schrift leistete Engels einen bedeutenden Beitrag zur weiteren Vertiefung und allseitigen Begründung der materialistischen Geschichtsauffassung. Indem die Theorie und Methode des historischen Materialismus auf die Erforschung der frühesten Entwicklungsstadien der menschlichen Gesellschaft angewandt, bereicherte er die materialistische Geschichtsauffassung und wies deren Allgemeingültigkeit für alle Epochen der Geschichte nach.

Mit der Untersuchung der Urgesellschaft und besonders der Darstellung der historischen Bedingungen ihres Übergangs zur Klassengesellschaft erhärtete Engels die marxistische Auffassung, wonach die Geschichte der Menschheit ein Prozeß der gesetzmäßigen Entstehung, Entwicklung und Ablösung einer ökonomischen Gesellschaftsformation durch eine andere, höhere ist.

Im "Ursprung" wurde zum ersten Male die Entwicklung der Ehe- und Familienformen vom historisch-materialistischen Standpunkt untersucht. Dabei zeigte Engels den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Eheformen - von der Gruppenehe der Urgemeinschaft bis zur bürgerlichen Ehe - und den Produktions- und Besitzverhältnissen der jeweiligen Epoche auf. Er wies nach, wie mit der Entwicklung der Produktivkräfte der in der Urgesellschaft bestimmende Einfluß verwandtschaftlicher Beziehungen auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse immer mehr verloren ging und sich mit dem Sieg des Privateigentums eine Gesellschaft entwickelt, in der "die Familienordnung ganz von der Eigentumsordnung beherrscht wird"³.

Die materialistisch-dialektische Analyse der Urgesellschaft, besonders der in ihr herrschenden Familienbeziehungen, ermöglichten es Engels, Antwort zu geben auf die Frage nach der Entstehung des Privateigentums und der Klassen. Engels begründete, daß abhängig von der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktivität der Arbeit, erst auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft das Privateigentum und mit ihm die Teilung der Gesellschaft in Klassen entstanden ist. Damit unterstrich er die Auffassung vom historischen Charakter der auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden Klassengesellschaft und wies auf die Möglichkeit der auf gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln beruhenden kommunistischen Ordnung hin.

Indem Engels im "Ursprung" auf die Frage nach der Entstehung, den sozialökonomischen Voraussetzungen und dem Wesen des Staates eine wissenschaftlich fundierte Antwort gab, trug er wesentlich zur weiteren Begründung und Entwicklung der marxistischen Staatstheorie bei. Ausgehend von der materialistischen Erklärung der Herausbildung des Privateigentums und der Entstehung von Klassen, erbrachte Engels den Nachweis, daß "auf einer bestimmten Stufe der ökonomischen Entwicklung, die mit Spaltung der Gesellschaft in Klassen notwendig verbunden war, ... durch diese Spaltung der Staat eine Notwendigkeit (wurde)"⁴, daß "der Staat entstanden ist aus dem Bedürfnis, Klassegegensätze im Zaum zu halten"⁵. Daraus begründete Engels den Klassencharakter des Staates: "Der Staat (ist) zu allen muster-gültigen Perioden ausnahmslos der Staat der herrschenden Klasse ... und (bleibt) in allen Fällen wesentlich Maschine zur Niederhaltung der unterdrückten, ausgebeuteten Klasse."⁶

Engels' Nachweis des Ursprungs des Staates und die Charakterisierung seines Wesens gipfelten in der prognostischen Feststellung, daß die Klassen auf einer höheren Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung aufhören werden zu existieren. "Sie werden fallen, ebenso unvermeidlich, wie sie früher entstanden sind. Mit ihnen fällt unvermeidlich der Staat. Die Gesellschaft, die die Produktion auf der Grundlage freier und gleicher Assoziationen der

Produzenten neu organisiert, versetzt die ganze Staatsmaschine dahin, wohin sie dann gehören wird: ins Museum der Altertümer, neben das Spinnrad und die bronzene Axt."⁷

Diese Prognose vom Absterben des Staates in der kommunistischen Gesellschaft ist auch heute noch Ansatzpunkt heftiger Angriffe und grober Verfälschungen der marxistisch-leninistischen Staatstheorie. Imperialistische und revisionistische Ideologen unterstellen Marx und Engels die Auffassung, die Arbeiterklasse müsse in der sozialistischen Revolution jeglichen Staat beseitigen. Sie fordern von den sozialistischen Ländern, angeblich im Sinne der Klassiker, den sozialistischen Staat, den sie als "diktatorisch" und "etatistisch" verunglimpfen, abzuschaffen.⁸

Marx und Engels haben allerdings immer wieder darauf verwiesen, daß der sozialistische Staat, die Diktatur des Proletariats, kein Staat im eigentlichen Sinne mehr ist, d. h. kein Organ zur Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft, sondern zu ihrer Aufhebung. Die Existenz eines Staates im Sozialismus hielten sie noch für eine bestimmte Zeit für notwendig. Die Bedingungen für das Absterben des Staates hat später Lenin in seiner Schrift "Staat und Revolution" weiter herausgearbeitet und nachgewiesen, daß erst in der entwickelten kommunistischen Gesellschaft die Voraussetzungen für das Absterben des Staates heranreifen.⁹

In Übereinstimmung mit den Klassikern des Marxismus-Leninismus und den praktischen Erfahrungen der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus stellt sich unsere Partei in ihrem Programm die Aufgabe, den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern, "das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und auf dem Wege zum Kommunismus"¹⁰, allseitig zu stärken und zu festigen.

2. Zur unmittelbaren Entstehungsgeschichte der Schrift

Bei der Durchsicht des handschriftlichen Nachlasses von Marx stieß Engels im Februar 1884 auf einen Konspekt von Marx über das 1877 erschienene Buch des fortschrittlichen amerikanischen Ethnologen und Historikers Lewis H. Morgan "Ancient society or researches into the lines of human progress from savagery through barbarism to civilization".¹¹ "Über die Urzustände der Gesellschaft existiert ein entscheidendes Buch", schrieb er wenig später an Kautsky, "so entscheidend wie Darwin für die Biologie, es ist natürlich wieder von Marx entdeckt worden: Morgan, 'Ancient Society', 1877."¹²

Marx, der sich besonders in seinen letzten Lebensjahren mit Problemen der Ur- und Frühgeschichte beschäftigt hatte¹³, war beim Studium der neuen Erkenntnisse der prähisto-

rischen Forschung auch auf das Buch von Morgan aufmerksam geworden. Dessen Werk wertete Marx als ein bedeutendes wissenschaftliches Ergebnis und als einen Beweis für die Richtigkeit der materialistischen Geschichtsauffassung.¹⁴ Er fertigte 1881/82 über Morgans Buch einen ausführlichen Konспект an¹⁵, der auch eigene kritische Anmerkungen und Darlegungen enthielt. Marx hatte offenbar die Absicht, "die Resultate der Morganschen Forschungen im Zusammenhang mit den Ergebnissen seiner ... materialistischen Geschichtsauffassung darzustellen und dadurch erst ihre ganze Bedeutung klarzumachen".¹⁶

Obwohl Engels bereits 1882 durch Marx auf Morgan aufmerksam gemacht worden war¹⁷, wurde er sich der Bedeutung der Morganschen Forschungsergebnisse in vollem Umfang erst bewußt, als er den Marxschen Konспект durchgesehen hatte und Morgans Werk selbst durcharbeitete. "Lies Morgan ...", schrieb er begeistert an Sorge. "Enthüllt die Urzeit und ihren Kommunismus meisterhaft. Hat Marx' Geschichtstheorie naturwüchsig neu entdeckt und schließt mit kommunistischen Folgerungen für heute"¹⁸.

Engels war sofort bereit, Morgans Buch für die "Neue Zeit", das von Kautsky redigierte theoretische Organ der deutschen Sozialdemokratie, zu besprechen. "Ich bin es eigentlich M [arx] schuldig, und kann seine Noten aufnehmen"¹⁹, erklärte er. "Für unsre Gesamtanschauung wird das Ding ... besondere Wichtigkeit haben", begründete er Kautsky gegenüber seinen Entschluß. "M [organ] erlaubt uns, ganz neue Gesichtspunkte aufzustellen, in dem er uns mit der Vorgeschichte eine bisher fehlende tatsächliche Grundlage gibt."²⁰

Den Umfang seiner Arbeit berechnete Engels auf ca. 3 Druckbogen. Er machte Kautsky den Vorschlag, den geplanten Artikel im Separatabzug aus der "Neuen Zeit" als Broschüre erscheinen zu lassen.²¹ Engels' Angebot wurde von Kautsky mit Begeisterung aufgenommen. Auch J. H. W. Dietz, in dessen Verlag die "Neue Zeit" erschien, war einverstanden und wollte für die weiteste Verbreitung der in Aussicht gestellten Broschüre sorgen.²²

Engels begann sofort mit der Arbeit am "Ursprung". Mitte April 1884 hoffte er "Morgan ... nächste Woche fertig" zu haben. Aber, schränkte er ein, "[ich] kann jetzt nicht viel machen". Außerdem sei "es ... keine Kleinigkeit, ein so inhaltsreiches und schlecht geschriebenes Buch zu resümieren".²³

Aber in Anbetracht der großen Bedeutung, die Engels den von Morgan vorgelegten Forschungsergebnissen für die materialistische Geschichtsauffassung, als ein erneuter Beweis ihrer Richtigkeit und Allgemeingültigkeit, beimoß, blieb es nicht bei einem Resümee. "Die Sache hätte auch gar keinen Sinn", schrieb Engels am 26. April 1884 an Kautsky, "wenn ich nur objektiv referieren, M [organ] nicht kritisch behandeln, die neugewonnenen

Resultate nicht verwerten, nicht im Zusammenhang mit unseren Anschauungen und den bereits gewonnenen Ergebnissen darstellen wollte". Und nachdrücklich betonte er: "Davon hätten unsre Arbeiter nichts". Das Buch von Morgan müsse daher "ernstlich bearbeitet, wohl erwogen, in alle seine Zusammenhänge gebracht - aber auch ohne Rücksicht auf das Sozialistengesetz behandelt"²⁴ werden. Diese Bemerkungen von Engels zeugen nicht nur von seinem kritischen Herangehen an die Morganschen Forschungsergebnisse und deren schöpferischer Verarbeitung, sondern auch von seinem ständigen Bestreben, neue wissenschaftliche Erkenntnisse der Partei und der Arbeiterklasse zu erschließen und für deren praktisch-politischen Kampf nutzbar zu machen.

In dem Brief vom 26. April 1884 beriet Engels noch ein anderes Problem mit Kautsky. Ursprünglich hatte er sich vorgenommen, mit seiner Arbeit "dem Bismarck einen Streich zu spielen und etwas [zu] schreiben, was er platterdings nicht verbieten könne"²⁵. Aber bei der Arbeit am Manuskript tauchten Zweifel über die Verwirklichung seiner Absicht und damit über die Veröffentlichung seiner Arbeit in der "Neuen Zeit" auf. Er teilte Kautsky mit: "Das Kapitel über die Monogamie und das Schlußkapitel über das Privateigentum als Quelle der Klassegegensätze sowie als Hebel der Sprengung der alten Gemeinwesen, kann ich platterdings nicht so abfassen, daß sie unter das Sozialistengesetz sich fügen."²⁶ Obwohl Kautsky meinte, für eine Arbeit, wie sie Engels in Aussicht stellte, müsse man "auch etwas riskieren" und Engels davon zu überzeugen versuchte, daß es die preußische Regierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht wagen werde, die "Neue Zeit" zu verbieten²⁷, blieben Engels' Bedenken bestehen²⁸. Nach Fertigstellung des Manuskripts machte er Kautsky, der dennoch die Arbeit über Morgan in der "Neuen Zeit" veröffentlichen wollte, den Vorschlag, wenn, dann das "Kapitel über die Familie mit Ausschluß der Monogamie" zu publizieren.²⁹

Das Ende April 1884 im Brief an Kautsky skizzierte Herangehen von Engels an die von Morgan vorgelegten Forschungsergebnisse blieben nicht ohne Einfluß sowohl auf den Termin der Fertigstellung des "Ursprungs" als auch auf seinen Umfang. Aus den geplanten 3 Bogen waren nun schon 4 Bogen und mehr geworden³⁰. Auch der Abschluß der Arbeit verzögerte sich.³¹ Am 17. Mai konnte Engels aber berichten: "Das Ms. wird heute fertig, folgt nach Durchsicht und Nachfeile, die ein paar Tage wegnehmen wird." Und auf den Umfang bezogen teilte er mit: "Es wird lang - ca. 130 eng geschriebene Oktavseiten und heißt: 'Die Entstehung der Familie, des Privateigentums und des Staats'".³² Fünf Tage später sandte Engels sein Manuskript ohne das Schlußkapitel, das noch revidiert werden mußte, an Bernstein und Kautsky nach Zürich.³³ Das Schlußkapitel folgte wenige Tage auf dem gleichen Wege nach.³⁴

3. Zur Geschichte der Herausgabe der Schrift von Engels

3.1. Die Erstausgabe 1884 und die zweite und dritte Auflage 1886 und 1889/1890

Noch während der Arbeit am Manuskript korrespondierte Engels mit Kautsky und Bernstein über den Druck und die Herausgabe des "Ursprungs". Die Entscheidung darüber war wegen des Sozialistengesetzes und dem damit drohenden Verbot der Engelschen Schrift von nicht geringer Bedeutung. Obwohl der Plan, den "Ursprung" broschürt als Separatabdruck aus der "Neuen Zeit" herauszugeben, wegen des Umfang nicht auszuführen war, blieben Kautsky und Bernstein bei ihrem Vorschlag, bei Dietz in Stuttgart³⁵ die Schrift zu verlegen.³⁶ Als Engels das Manuskript im Mai 1884 nach Zürich schickte, machte er nochmals darauf aufmerksam, "daß es nicht für den offenen deutschen Markt paßt". "Überlegt Euch", gab er Kautsky und Bernstein zu bedenken, "ob es in Stuttgart unter falscher Firma³⁷ oder gleich in Zürich gedruckt werden soll"³⁸.

Die Verhandlungen mit Dietz zogen sich in die Länge, führten aber doch zu keinem Ergebnis.³⁹ Am 16. Juli 1884 informierte dann Kautsky Engels darüber, daß die Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich, der illegale Parteiverlag der deutschen Sozialdemokratie während des Sozialistengesetzes⁴⁰, bereit sei, die Herausgabe des "Ursprungs" zu übernehmen. Die Volksbuchhandlung werden 5 000 Exemplare drucken lassen, schrieb Kautsky, "4 000 in einfacher Ausstattung für Arbeiter, 1 000 in eleganterer Ausstattung für Bourgeois". Diese 1 000 Exemplare sollte der Schweizer Verleger Jakob Schabelitz über einen Leipziger Kommissionär in Deutschland vertreiben⁴¹, die einzige Möglichkeit, Engels' Schrift offiziell in den deutschen Buchhandel zu bringen.

Engels hatte sich sofort mit Kautsky's Vorschlägen einverstanden erklärt⁴² und in Hottingen-Zürich konnte mit dem Satz begonnen werden. Am 30. September 1884 verließen die letzten Seiten des "Ursprungs" die Presse⁴³ und am 2. Oktober 1884 kündigte der "Sozialdemokrat" Engels' Schrift als "soeben erschienen" an⁴⁴.

Engels' "Ursprung" wurde bereits mit großer Ungeduld erwartet.⁴⁵ Schon das Manuskript war in Zürich "mit großem Jubel in Empfang genommen" worden.⁴⁶ "Geradezu begeistert ... bin ich von allen Ausführungen, die über die erste Urzeit hinausreichen, und von den Konsequenzen, die Du ziehst", hatte Kautsky geschrieben und Bernstein hinzugefügt: "Deine Bearbeitung des Morgan ist für uns eine wahre Oase in der Wüste der Literatur, mit der wir jetzt gespeist werden"⁴⁷.

Um eine rasche Verbreitung des "Ursprungs" unter den sozialdemokratischen Arbeitern zu sichern und auch um der preußisch-deutschen Polizei ein Verbot der Engels'schen Schrift zu erschweren, hatte Kautsky schon im August 1884 Engels um sein Einverständnis gebeten,

in der "Neuen Zeit"⁴⁸ das Erscheinen des "Ursprungs" durch Abdruck des Vorwortes anzukündigen⁴⁹. Ferner äußerte er die Absicht, auch in der "Frankfurter Zeitung"⁵⁰ dazu einen Artikel zu veröffentlichen⁵¹. In diesem am 19. September 1884 erschienenen Artikel würdigte Kautsky Engels' Schrift als die "bedeutendste Leistung" der sozialistischen Literatur "seit dem Erscheinen von Marx' 'Kapital'".

Unmittelbar nach seinem Erscheinen begann der "Sozialdemokrat" den "Ursprung" zu propagieren.⁵² In der gleichen Nummer, in der Engels' Schrift als erschienen angekündigt war, wurden im Zusammenhang mit den bevorstehenden Reichstagswahlen von 1884 Engels' Ausführungen über das allgemeine Wahlrecht als Gradmesser der Reife der Arbeiterklasse veröffentlicht.⁵³ Wenige Wochen später publizierte der "Sozialdemokrat" einen größeren Artikel Kautsky's, in dem ganze Passagen aus dem "Ursprung" wörtlich zitiert wurden.⁵⁴

Die Aufnahme, die Engels' Schrift in der deutschen - wie auch der internationalen⁵⁵ -, Arbeiterbewegung fand, erklärt sich aus ihrer aktuellen Bedeutung für den politisch-ideologischen Kampf der deutschen Sozialdemokratie.⁵⁶ Indem Engels wissenschaftlich begründet nachwies, daß der Staat das Macht- und Unterdrückungsinstrument der jeweils herrschenden Klasse ist, enthüllte er gleichzeitig den Klassencharakter des bürgerlichen Staates und zerschlug die Illusionen über die bürgerliche Demokratie und deren Parlamentarismus. Er lieferte mit seiner Schrift der sozialdemokratischen Partei das ideologische und theoretische Rüstzeug, um die noch vorhandene lassallesche idealistische Staatsauffassung und auch die teilweise stark verbreiteten staatssozialistischen Vorstellungen in ihren eigenen Reihen zu überwinden. Sein Buch war eine unmittelbare Hilfe für die deutsche Arbeiterklasse, um den Klassencharakter des preußisch-deutschen Staates immer klarer zu erkennen und sich ihrer feindlichen Stellung gegenüber diesem Staat bewußt zu werden. Darüber hinaus trug es wesentlich zum Verständnis und zur Verbreitung der materialistischen Geschichtsauffassung bei.

Engels' Schrift fand in der deutschen Arbeiterklasse, trotz allerlei Behinderungen durch die preußisch-deutschen Behörden⁵⁷, eine weite Verbreitung. "Übrigens ist der Absatz auch im Buchhandel ein guter. Natürlich kaufen die Arbeiter besser als alle anderen Klassen"⁵⁸, konnte Hermann Schlüter, Leiter der Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich, feststellen. In die Verbreitung des "Ursprungs" hatte sich seit Oktober 1884 auch Dietz eingeschaltet⁵⁹; er meldete ebenfalls, daß der Absatz des Buches in Deutschland zufriedenstellend sei⁶⁰. Bis Mitte November 1885, also in nur einem Jahr, waren bereits über 2 000 Exemplare der Engels'schen Schrift verkauft⁶¹, was von dem großen Interesse zeugte, das der "Ursprung" bei den sozialdemokratischen Arbeitern fand.

Im November 1885 hatte sich Dietz an Engels mit der Bitte gewandt, sein Buch jetzt in Verlag übernehmen zu dürfen.⁶² Da eine zweite Auflage aber noch nicht notwendig war, hatte ihm die Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich 1 000 Exemplare zum Vertrieb in Deutschland übergeben. Diese Exemplare ließ nun Dietz Anfang 1886, ohne sich dazu Engels' Einverständnis einzuholen, als zweite Auflage, wie auf dem neugesetzten Titelblatt vermerkt ist, erscheinen.⁶³ Auf eine Anfrage von Engels hin hatte Schlüter ihm dies mit dem Hinweis darauf mitgeteilt, daß damit Engels' Schrift über die Verbreitung innerhalb der Sozialdemokratie hinaus "jetzt mehr in Kreise dringen (wird), in die es vorher nicht kam"⁶⁴. Engels, dem es allerdings lieber gewesen wäre, wenn ihn Dietz erst zu Rate gezogen hätte, meinte aber doch: "Wenn ich erwäge, daß die beiden Märkte total verschieden sind und die '1. Aufl.' somit schwerlich der '2.' in den Weg kommen wird, kann's schwerlich viel schaden."⁶⁵

Ähnlich wie 1886 verfuhr Dietz, als er 1889 einen Teil der noch vorhandenen Exemplare der Erstausgabe des "Ursprungs" als dritte Auflage, d. h. eine zweite Titelaufgabe der Erstausgabe, herausgab. Mit dem Erscheinungsjahr 1890 aber der gleichen Auflagebezeichnung wie 1889 versehen, wurden dann die letzten Exemplare der ersten Ausgabe bis Anfang 1891 verkauft.⁶⁶ Mit seiner in der Verlagspraxis nicht unüblichen, aber etwas eigenwilligen Herausgabe des Ursprungs in zweiter und dritter Auflage hatte Dietz doch wesentlich zur Verbreitung der Engelsschen Schrift beigetragen.

In nur sechs Jahren war Engels' "Ursprung" in der deutschen Sozialdemokratie in 5 000 Exemplaren verbreitet worden. Das unterstreicht um so mehr Bebels Feststellung, die er in einem Brief an Engels getroffen hatte: "Deine Schrift über den 'Ursprung der Familie' ist ganz ausgezeichnet und kommt wie gerufen."⁶⁷

3.2. Die vierte, überarbeitete und ergänzte Auflage 1891 und die fünfte und sechste Auflage 1892 und 1894

Schon im April und noch einmal im Dezember 1890 hatten Dietz und Kautsky Engels auf die Notwendigkeit einer neuen Auflage des "Ursprungs" aufmerksam gemacht.⁶⁸ Von den Exemplaren der Erstausgabe waren nur noch wenige vorhanden; von den sozialdemokratischen Arbeitern wurde Engels' Schrift "aber laufend verlangt"⁶⁹.

In den folgenden Monaten korrespondierte Dietz mit Engels, um die Einzelheiten des Drucks der Neuauflage zu vereinbaren. Er schlug vor, die nun vierte Auflage des "Ursprungs" innerhalb der Serie "Internationale Bibliothek"⁷⁰ herauszugeben⁷¹, womit Engels sich sofort einverstanden erklärte⁷². Wie Dietz mitteilte, sollte die Neuauflage stereo-

typiert werden.⁷³ Die Auflagenhöhe setzte Dietz auf 2 000 Exemplare fest.⁷⁴ Er einigte sich mit Engels darüber, "von 2 000 zu 2 000 Exemplaren die Auflage als eine neue 'unveränderte' [zu] bezeichnen"⁷⁵ und, auf Wunsch von Engels, neben der Auflagebezeichnung auch die Anzahl der insgesamt verlegten Exemplare auf dem jeweiligen Titelblatt anzugeben⁷⁶.

Während der Verhandlungen mit Dietz hatte Engels diesem mitgeteilt, daß er die neue Ausgabe überarbeiten werden.⁷⁷ Dazu bewogen ihn vor allem die neuen Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Ur- und Frühgeschichte, die seit Erscheinen der ersten Auflage des "Ursprungs" veröffentlicht worden waren, aber auch die von Dietz beabsichtigte Stereotypierung der vierten Ausgabe, die für einige Jahre keine Änderungen zuließ.⁷⁸

Bereits Ende Mai 1890 begann Engels mit der Materialsammlung.⁷⁹ Wie er später an Sorge schrieb, hatte er für die Überarbeitung "die ganze betreffende Literatur seit 8 Jahren neu durchnehmen ... und ... die Quintessenz in das Buch hineinverarbeiten (müssen)"⁸⁰. Wegen dringender Arbeiten, die ihm aus seiner Stellung als Führer und Ratgeber der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung und als literarischer Testamentsvollstrecker von Marx erwachsen, mußte er diese Arbeit unterbrechen und konnte sie erst im Februar 1891 wieder aufnehmen.⁸¹ Er hatte "schon ziemlich Vorstudien erledigt"⁸², als er erneut unterbrechen mußte und erst im Mai 1891 die Überarbeitung des "Ursprungs" wieder in Angriff nehmen konnte⁸³. Inzwischen hatte ihn schon Dietz über Kautsky gebeten, "den 'Ursprung' möglich zu beschleunigen"⁸⁴. Am 7. Juli 1891 konnte Engels aber Laura Laforgue berichten: "Ich bin dabei, die Durchsicht des 'Ursprungs' für die 4. Auflage zu beenden. Es wird wesentliche und wichtige Ergänzungen geben; besonders ein neues Vorwort (... der Text erscheint wahrscheinlich in der nächsten 'Neuen Zeit') und dann im Kapitel über die Familie."⁸⁵ Die Arbeit am Manuskript der vierten Auflage beendete Engels vermutlich am 22. Juli 1891.⁸⁶

Mit dem Druck der Ausgabe konnte Dietz Ende Juli 1891 beginnen⁸⁷. Ende September 1891 beendete Engels die Korrekturarbeiten.⁸⁸ Die Auslieferung der neubearbeiteten Auflage des "Ursprungs" erfolgte im November 1891.⁸⁹

Um die Sozialdemokratische Partei bei der Propagierung der Neuauflage seiner Schrift zu unterstützen, beendete Engels bereits am 16. Juni 1891 die Arbeit am Vorwort und stellte es Kautsky noch vor Erscheinen des Buches zur Veröffentlichung in der "Neuen Zeit"⁹⁰ zur Verfügung. Engels schrieb: "Ob Du das Ganze abdrucken oder erst auf S. 2, nach dem Stich, wo der eigentliche Aufsatz anfängt, anfangen willst, überlasse ich ganz Dir. Als Titel könnte man setzen: 'Zur Urgeschichte der Familie: Bachofen, McLennan,

Morgan.' Von F. E [ngels], oder so etwas, und dann Note: Einleitung zur x-ten Auflage des 'Ursprungs etc.'.⁹¹

Auch die vierte Auflage der Schrift von Friedrich Engels fand innerhalb der deutschen Sozialdemokratie großen Widerhall. Mit Recht konnte Dietz bei ihrer Verbreitung darauf verweisen, daß der "Ursprung" einen durchschlagenden Erfolg in Deutschland gehabt hat und die neue Auflage dafür beredtes Zeugnis ablegte.⁹² Die starke Nachfrage nach dem Buch von Engels machte bereits 1892 eine neue, fünfte Auflage in Höhe von 2 000 Exemplare erforderlich. Nur zwei Jahre später, ebenfalls wieder mit einer Auflagenhöhe von 2 000 Exemplaren, wurde die sechste Auflage⁹³ herausgegeben.

Die Schrift "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" war in Deutschland zu Lebzeiten von Engels in insgesamt 11 000 Exemplaren erschienen. Sie gehört damit zu den am weitverbreitetsten Werken der Begründer der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und hat wesentlich zur Durchsetzung des Marxismus in der deutschen Arbeiterbewegung beigetragen.

W. I. Lenin knüpfte an Engels' Schrift an, als er unter den neuen, imperialistischen Bedingungen die marxistische Staats- und Revolutionstheorie schöpferisch weiterentwickelte. Und auch heute stützen sich die marxistisch-leninistischen Parteien der Sowjetunion und der sozialistischen Länder in ihrer theoretisch-ideologischen Arbeit auf die im "Ursprung" dargelegte marxistische Lehre vom Staat, wenn sie diese, ergänzt durch die theoretische Verallgemeinerung der praktischen Erfahrungen beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau, ständig bereichern und vertiefen.

Anmerkungen

- 1 Lenin: Über den Staat. In: Werke, Bd. 29, S. 463.
- 2 Zur theoretischen Bedeutung des "Ursprungs" siehe Klein, Lange, Richter: Zur Geschichte der marxistisch-leninistischen Philosophie in Deutschland. Bd. 1, 2. Berlin 1969, S. 88 ff. - Friedrich Engels. Sein Leben und Wirken. Moskau 1973, S. 40 ff. - Brentjes, Burchard: Ein Buch über das Altertum als Wegweiser der proletarischen Revolution. In: Neues Deutschland, 17. Oktober 1970, S. 16.

- 3 Engels: Vorwort zur ersten Auflage des "Ursprungs" der Familie, des Privateigentums und des Staats". In: MEW, Bd. 21, S. 28.
- 4 Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats. Ebenda, S. 168.
- 5 Ebenda, S. 166.
- 6 Ebenda, S. 170/71.
- 7 Ebenda, S. 168.
- 8 Siehe Bauermann, Geyer, Julier: Das Elend der "Marxologie". Berlin 1975, S. 209 ff.
- 9 Lenin: Staat und Revolution. In: Werke, Bd. 25, S. 478 ff.
- 10 Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berlin 1976, S. 40.
- 11 Siehe Friedrich Engels. Daten aus seinem Leben und seiner Tätigkeit (Mai 1883 bis Dezember 1889). In: MEW, Bd. 21, S. 636/637.
- 12 Engels an Kautsky, 16. Februar 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 109/110.
- 13 Siehe Marx/Engels. Daten aus ihrem Leben und ihrer Tätigkeit (März 1875 bis Mai 1883). In: MEW, Bd. 19, S. 619 und 624.
- 14 Siehe Karl Marx. Eine Biographie. Berlin 1973, S. 710.
- 15 Siehe Marx/Engels. Daten aus ihrem Leben und ihrer Tätigkeit (März 1875 bis Mai 1883). A. a. O. S. 619.

- 16 Engels: Vorwort zur ersten Auflage des "Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats", A. a. O. S. 27. - Siehe dazu auch Engels an Kautsky, 16. Februar 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 109/110.
- 17 Siehe ebenda.
- 18 Engels an Sorge, 7. März 1884. Ebenda, S. 124.
- 19 Engels an Kautsky, 24. März 1884. Ebenda, S. 129.
- 20 Engels an Kautsky, 26. April 1884. Ebenda, S. 142.
- 21 Engels an Kautsky, 24. März 1884. Ebenda, S. 129.
- 22 Kautsky an Engels, 7. April 1884. In: Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky (EBK), Wien (1955), S. 107.
- 23 Engels an Kautsky, 11. April 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 133.
- 24 Engels an Kautsky, 26. April 1884. Ebenda, S. 142/143.
- 25 Ebenda.
- 26 Ebenda.
- 27 Siehe Kautsky an Engels, 29. April 1884. In: EBK, S. 112/113.
- 28 Siehe Engels an Bernstein und Kautsky, 22. Mai 1884 und Engels an Kautsky, 23. Mai 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 147 und 148.
- 29 Engels an Kautsky, 23. Mai 1884. Ebenda, S. 148. - Siehe auch Engels an Bernstein, 17. Mai 1884. Ebenda, S. 146.
- 30 Siehe Engels an Kautsky, 26. April 1884. Ebenda, S. 142.
- 31 Siehe ebenda. - Engels an Lafargue, 10. Mai 1884. Ebenda, S. 145.
- 32 Engels an Bernstein, 17. Mai 1884. Ebenda, S. 146.
- 33 Siehe Engels an Bernstein und Kautsky, 22. Mai 1884. Ebenda, S. 147.
- 34 Siehe Engels an Laura Lafargue, 26. Mai 1884. Ebenda, S. 153.
- 35 Zum Verlag von J. H. W. Dietz in Stuttgart siehe Peter Läter: Die Anfänge der sozialdemokratischen Verlagstätigkeit in Deutschland (1844 - 1900). In: Beiträge zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 2, Berlin 1966, S. 211 ff. und 230 ff.
- 36 Siehe Kautsky an Engels, 29. April 1884. In: EBK, S. 113.
- 37 "Unter falscher Firma", d. h. bei Dietz in Stuttgart gedruckt, auf dem Titelblatt jedoch Jakob Schabelitz in Zürich als Verleger angegeben, war die 2. Auflage von Bebel's Schrift "Die Frau und der Sozialismus" 1883 erschienen. Hierauf bezieht sich Engels in seinem Brief.
- 38 Engels an Bernstein und Kautsky, 22. Mai 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 147. Ähnlich hatte sich Engels vorher auch Kautsky gegenüber geäußert (siehe Engels an Kautsky, 26. April 1884. Ebenda, S. 142).
- 39 Siehe Kautsky an Engels, 23. Juni 1884 und 7. Juli 1884. In: EBK, S. 125 und 131.
- 40 Zur Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich siehe Bartel, Schröder, Seeber, Walter: Der Sozialdemokrat 1879 - 1890. Berlin 1975, S. 54 ff. - Peter Läter, a. a. O., S. 20 ff. - Fritz Schaaf: Die "Sozialdemokratische Bibliothek" der Schweizerischen Volksbuchhandlung in Hottingen-Zürich und der German Cooperative Printing and Publishing Co. in London. In: Marxismus und deutsche Arbeiterbewegung, Berlin 1970, S. 431 ff.
- 41 Siehe Kautsky an Engels, 16. Juli 1884. In: EBK, S. 133.

- 42 Siehe Engels an Kautsky, 19. Juli 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 176.
- 43 Siehe Motteler an Engels, 22. April 1891. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Zentrales Parteiarchiv (IML/ZPA).
- 44 Der Sozialdemokrat. Zürich. Nr. 40, 2. Oktober 1884.
- 45 Wie Kautsky am 17. September 1884 berichtete, waren beim Verleger Schabelitz bereits Bestellungen des "Ursprungs" eingelaufen (siehe Kautsky an Engels, 17. September 1884. In: EBK, S. 143).
- 46 Siehe Kautsky an Engels, 24. Mai 1884. In: EBK, S. 114.
- 47 Kautsky und Bernstein an Engels, 29. Mai 1884. In: Ebenda, S. 117 und 121.
- 48 Die Vorankündigung erschien unter dem Titel: Ein neues Buch von Friedrich Engels. In: Die Neue Zeit, Stuttgart, 2. Jg. 1884, S. 420 – 422.
- 49 Siehe Kautsky an Engels, 18. August 1884. In: EBK, S. 140.
- 50 Der Artikel erschien am 19. September 1884 in der "Frankfurter Zeitung und Handelsblatt".
- 51 Siehe Kautsky an Engels, 18. August 1884. A. a. O., S. 140.
- 52 Siehe dazu Bartel, Schröder, Seeber, Wolter, a. a. O., S. 119 ff.
- 53 Der Sozialdemokrat. Zürich. Nr. 40, 2. Oktober 1884.
- 54 [Kautsky:] Die neue Schrift von Fr[iedrich]Engels: In: Der Sozialdemokrat. Zürich. Nr. 43, 23. Oktober und Nr. 45, 6. November 1884. Dieser Artikel von Kautsky war bereits am 22., 23. und 24. September 1884 in der "New Yorker Volkszeitung" veröffentlicht worden.
- 55 Zur Verbreitung des "Ursprungs" in der internationalen Arbeiterbewegung siehe B. G. Tartakovskij: Iz istorii sozdanija i publikazii raboty Engel'sa "Proizchozdenie sem'i, častnoi sobstvennosti i gosudarstva". In: Iz istorii marksizma, Moskau 1961, S. 364 ff.
- 56 Siehe dazu Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Bd. 1. Berlin 1966, S. 37 ff. – Bartel, Schröder, Seeber, Wolter, a. a. O. – Brigitte Rieck: Die Rolle der "Neuen Zeit" bei der Vermittlung marxistischer Grundkenntnisse in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts. (1883 – 1890). Phil. Diss. Berlin 1971, S. 68 ff.
- 57 Siehe Schlüter an Engels, 20. Januar 1885. IML/ZPA. – Engels an Schlüter, 17. Januar 1885. In: MEW, Bd. 36, S. 272.
- 58 Schlüter an Engels, 20. Januar 1885. IML/ZPA.
- 59 Siehe Bernstein an Engels, 24. Oktober 1884. In: Eduard Bernsteins Briefwechsel mit Friedrich Engels, Assen 1970, S. 305.
- 60 Siehe Schlüter an Engels, 20. Januar 1885. IML/ZPA.
- 61 Siehe Schlüter an Engels, 16. November 1885. IML/ZPA.
- 62 Siehe Engels an Schlüter, 11. November 1885. In: MEW, Bd. 36, S. 382.
- 63 Siehe Schlüter an Engels, 10. März 1886. IML/ZPA.
- 64 Schlüter an Engels, 10. März 1886. IML/ZPA.
- 65 Engels an Schlüter, 12. März 1886. In: MEW, Bd. 36, S. 458.
- 66 Siehe Dietz an Engels, 16. Dezember 1890. IML/ZPA. – Kautsky an Engels, 9. [März] 1891. In: EBK, S. 285.

- 67 Bebel an Engels, 24. November 1884. In: August Bebels Briefwechsel mit Friedrich Engels, London 1965, S. 201.
- 68 Siehe Dietz an Engels, 7. April 1890 und 16. Dezember 1890. IML/ZPA. - Kautsky an Engels, 21. Dezember 1890. In: EBK, S. 266.
- 69 Kautsky an Engels, 9. [März] 1891. In: EBK, S. 285.
- 70 Zur Herausgabe der Serie "Internationale Bibliothek" durch Dietz siehe Peter Läufer, a. a. O., S. 219 ff.
- 71 Siehe Dietz an Engels, 7. April 1890, aber auch Dietz an Engels, 16. Mai 1888. IML/ZPA.
- 72 Siehe Engels an Kautsky, 11. April 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 379.
- 73 Siehe Dietz an Engels, 22. April 1890. IML/ZPA.
- 74 Siehe Dietz an Engels, 24. Juli 1891. IML/ZPA.
- 75 Ebenda.
- 76 Siehe Dietz an Engels, 15. August 1891. IML/ZPA.
- 77 Siehe Engels an Kautsky, 11. April 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 379. Zur Arbeit von Engels an der vierten Auflage siehe Tartakovskij, a. a. O., S. 362 ff.
- 78 Siehe Engels: Vorwort zur vierten Auflage des "Ursprungs der Familie, des Privateigentums und des Staats". In: MEW, Bd. 22, S. 211. - Engels an Lafargue, 27. August 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 450.
- 79 Siehe Engels an Sorge, 29. Mai 1890. In: MEW, Bd. 37, S. 408.
- 80 Engels an Sorge, 10. Juni 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 111.
- 81 Engels an Kautsky, 23. Februar 1891. Ebenda, S. 41.
- 82 Engels an Kautsky, 17. März 1891. Ebenda, S. 56.
- 83 Engels an Lafargue, 29. Mai 1891. Ebenda, S. 107.
- 84 Kautsky an Engels, 9. [März] 1891. In: EBK, S. 285.
- 85 Engels an Laura Lafargue, 7. Juli 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 132.
- 86 Engels an Laura Lafargue, 20. Juli 1891. Ebenda, S. 138.
- 87 Dietz an Engels, 24. Juli 1891. IML/ZPA.
- 88 Engels an Laura Lafargue, 2. Oktober 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 168.
- 89 Engels an Laura Lafargue, 1. Dezember 1891. Ebenda, S. 230.
- 90 Engels: Zur Urgeschichte der Familie. (Bachofen, MacLennan, Morgan.) In: Die Neue Zeit, Stuttgart, 9. Jg. 1891, Bd. 2, S. 460 - 467.
- 91 Engels an Kautsky, 16. Juni 1891. In: MEW, Bd. 38, S. 119.
- 92 Siehe die Annoncen des Dietz Verlages u. a. auf den Umschlägen der Publikationen, die innerhalb der Serie "Internationale Bibliothek" auch in Heften herausgegeben wurden.
- 93 Bei Klein, Lange, Richter, a. a. O., S. 97 und bei Rieck, a. a. O., S. 75 ist irrtümlich angegeben, der "Ursprung" sei zu Lebzeiten von Engels in 5 Auflagen erschienen.